

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
weiter bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emericch Losmer), H. Schölk, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., ercl. der Stempelgebühren à 30 kr.

Geht ein täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in Kassa:  
Halbjährig . . . 10 fl. — kr.  
Vierteljährig . . . 5 „ — „  
Monatlich . . . 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 kr.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — kr.  
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — kr.  
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mählah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Sikly bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 104. Hermannstadt, Freitag den 7. Mai 1897. 113. Jahrgang.

## Die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren.

Dem „Bester Lloyd“ wird aus Prag vom 3. d. berichtet: Die gestrigen Protestversammlungen in Teplitz und in Reichenberg nahmen folgenden Verlauf:  
Die Versammlung in Teplitz war von etwa 1500 Vertrauensmännern und Abgeordneten besetzt. Sowohl die Rede des Vorsitzenden, Landtags-Abgeordneten Dr. Schlezinger, als auch die Ausführungen der Referenten fanden stürmische Zustimmung. Schließlich wurde eine, von Strache vorgeschlagene Resolution angenommen, in der es unter Anderem heißt: Der in Teplitz verammelte Vertrauensmännertag der deutschen Fortschrittspartei Böhmens vermahnt sich einmütig und entschieden gegen die Sprachenverordnungen vom 5. April, gibt seiner tiefsten Entrüstung über diese Verordnungen Ausdruck und erklärt, die Schädigung und unerhörte Demütigung des deutschen Volkstammes in Böhmen, die in diesen Erlassen der Regierung verankert sind, nie und nimmer dulden zu wollen. In diesen Sprachenverordnungen zeigt sich ausschließlich die Action einer uns feindseligen Politik, sie sind eine, gegen Recht und Billigkeit verstoßende Abschlagszahlung an die, die Reichseinheit bedrohenden staatsrechtlichen Forderungen unserer nationalen Gegner, eine Abschlagszahlung, die auf Kosten unserer nationalen Lebensbedingungen geleistet werden soll. Die Kosten dieser, hinter unserm Rücken geschlossenen einseitigen Abmachung sind für uns unerträglich und unerträglich. Der Preis, den wir zahlen sollen, ohne unsere Zustimmung dazu gegeben zu haben, ist die tiefste Schädigung und Demütigung des deutschen Volkes in Böhmen, ist die Opferung unserer ganzen selbstständigen, volkshüthlichen Existenz, ist die Erschütterung der Reichseinheit, die wir stets zu wahren suchten, und eine ständige Bedrohung des Volkstums, den wir allezeit angefehrt haben. Zwei Millionen treuer Oesterreicher fühlen sich auf das tiefste verletzt in dem Bewußtsein, ihre nationale Selbstständigkeit und Ehre, sowie all' ihre gerechten und maßvollen Forderungen als Kaufpreis behandelt und an die Gegner hingegeben zu sehen. Diese Erbitterung ist umso heftiger, als das deutsche Volk von der Regierung vielmehr die Erfüllung der, von den maßgebenden Staats-faktoren als gerecht und billig anerkannten Forderungen des Ausgleichs vom Jahre 1890 zu erwarten berechtigt ist. Aus all' diesen Gründen fordert der Vertrauensmännertag die deutschen Abgeordneten auf, mit rücksichtsloser Entschiedenheit auf dem in den letzten Tagen eingeschlagenen Wege zu verharren und mit Anwendung aller ihr zu Gebote stehenden Mittel schärfster Opposition auf sofortige Aufhebung der Sprachenverordnungen, sowie gezielte Regelung der Sprachenfrage in Oesterreich hinzuwirken. Der Vertrauensmännertag ruft dem deutschen Volke von Böhmen die erhöhten Pflichten treuer Selbstverteidigung in's Bewußtsein und fordert es auf, alle Mittel dauernden Widerstandes mit zäher Entschlossenheit anzuwenden, sowie Alles vorzunehmen, was geeignet erscheint, das deutsche Sprachgebiet ungeschmälert zu erhalten und vor der Ultraquisirung, die der Anfang vom Ende unseres nationalen Lebens wäre, zu bewahren. Der Regierung muß die Erkenntnis beigebracht werden, daß das deutsche Volk, erbittert durch ein System fortgesetzter Zurückdrängung, sich den jüngsten Sprachenverordnungen der Regierung niemals unterwerfen wird.  
Es sprachen noch Abgeordneter Pjersche und Stadtrath Marešch, der die Gemeindevertretungen aufforderte, die Steuererhebung zu verweigern. Die Versammlung wurde hierauf unter Hochrufen auf das deutsche Volk geschlossen.  
Beim Parteitage der Deutsch-Völkischen in Reichenberg führte Abgeordneter Dr. Schüller den Vorsitz. Die hier, gleichfalls einmütig, angenommene Resolution bezeichnet die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren als Verletzung der staatsrechtlichen Rechte, als Beginn der Verwirklichung des cydischen Staatsrechtes und als Gewaltact der Regierung. Alle deutschen Abgeordneten werden aufgefordert, durch rücksichtslosen Widerstand, nötigenfalls durch Verlassen der Vertretungskörper die Aufhebung der Verordnungen zu erzwingen. Den deutsch-clericalen Ab-

geordneten wird für die schmachvolle Verlegung ihrer deutschen Abstammung und für den am deutschen Volke verübten Verrath die schärfste Mißbilligung ausgesprochen. Alle Bezirksvertretungen, Stadt- und Landgemeinden werden aufgefordert, an einem bestimmten Tage Vertreter nach Wien zu senden, die dem Monarchen die Sachlage klar zu machen hätten. Die autonomen Verwaltungskörper werden aufgefordert, sofort und bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen die Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise, soweit hiezu nicht eine gesetzliche Verpflichtung besteht, einzustellen und anlässlich des Kaiser-Jubiläums nationale Schulkonferenzen zu errichten, bestehende zu unterhalten.  
Trotz des behördlichen Verbotes eines Meetings gegen die Sprachenverordnung, versammelten sich am 3. d. in Eger auf dem Schießhausplatze im Egerthal ungefähr 2000 Personen und marschirten unter Abführung des Liedes „Die Wacht am Rhein“ auf den Marktplatz zu dem Kaiser-Josef-Monument, wo Schriftsteller Hefner eine kurze Rede hielt, die in dem Sinne ausklang: „Deutsche sind wir und Deutsche wollen wir bleiben!“ Bei der Anstimmung des Liedes „Deutschland über Alles“ erschien ein Stathalter-Concipist mit vier Gendarmen und forderte die Versammelten auf, auseinander zu gehen. Die Teilnehmer begaben sich hierauf in den nahe gelegenen Frankenhallaal. Bei der ersten Rede, die hier gehalten wurde, erschien wieder ein Regierungsvertreter und forderte zur Räumung des Locals auf. Hierauf erhob die Parole: „An die bairische Grenze!“ und in Trupps zogen die Teilnehmer, die „Wacht am Rhein“ singend, nach Mies; der Polizeicommissar folgte ihnen zu Wagen. Nach Ueberschreitung der Grenze sprach ein Oesterreicher und ein Reichsdeutscher. Der Reichsdeutsche betonte unter den brausenden Heilrufen der Anwesenden die Solidarität aller Deutschen und hob hervor, daß die Deutschösterreicher nicht nur der moralischen, sondern auch der materiellen Unterstützung sicher sein können; es seien jetzt schon ganz beträchtliche Summen aufgebracht.

## Minister-Präsident Banffy in Wien.

Wien, 4. Mai.  
Der ungarische Minister-Präsident Baron Banffy ist heute Früh hier eingetroffen. Um 10 Uhr wurde Baron Banffy zusammen mit dem österreichischen Minister-Präsidenten Grafen Badi von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen, welche eine volle Stunde währte und in welcher die beiden Minister-Präsidenten Sr. Majestät Vortrag über den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlungen der beiden Quoten-Deputationen erstatteten. Als das Resultat dieser allerhöchsten Audienz kann gemeldet werden, daß die beiden Regierungen nunmehr mit einander befehlige Feststellung der Quote in Verhandlung treten werden. Diese Hofzusage dürfte an und für sich genügen, um die Demissionserklärungen, welche durch das Scheitern der Quoten-Deputations-Verhandlungen entstanden zu sein scheinen. Der Zeitpunkt für den Zusammentritt der beiden Regierungen zum Zwecke der Feststellung der Quote konnte heute noch nicht bestimmt werden. Voraussetzlich werden sich die ungarischen Finanzminister in der nächsten Woche nach Wien begeben, weil die ungarische Regierung diese Woche über noch mit Parlamentsverhandlungen in Budapest beschäftigt ist. Auch dürfte sich der morgige Ministerrath in Budapest vorher mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Baron Banffy, der im Laufe des Vormittags dem Minister des Aeußern einen Besuch abgestattet hat, begibt sich heute Abends nach Budapest zurück.

## Keine Conferenz in Paris.

Paris, 3. Mai.  
Die Idee, in Paris eine Conferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Krieges abzuhalten, scheint definitiv aufgegeben zu sein. Der „Matin“ bespricht die Idee, in Paris eine Conferenz für die Regelung der griechisch-türkischen Frage zu vereinigen. Der „Matin“

sagt, die Idee sei wegen der engen Zusammengehörigkeit der orientalischen Fragen aufgegeben worden. Auch sonst wurde von diplomatischer Seite erklärt, die Meinung, eine Conferenz zu berufen, sei in den diplomatischen Kreisen fast aller Länder äußerst gering. Die Auberung Grumblov Paschas dürfte auf Veranlassung der türkischen Generale erfolgt sein. Wie erinnert, wurde vor einigen Tagen die telegraphische Meldung verbreitet, Grumblov Pascha habe als Exter Pariffa betreten. Die Meldung konnte umfomehr Erklaunen hervorrufen, als Grumblov ja keine active Rolle auf dem Kriegstheater spielt. Die türkischen Generale, welche der Meinung zu sein scheinen, daß Grumblov an der Verbreitung dieser und einiger anderer Mittheilungen nicht ganz unbetheiligt sei, hegten den dringenden Wunsch, Grumblov nach Konstantinopel zurückzuführen zu sehen. Hier lief vorgestern Abend das Gerücht um, der Kronprinz von Griechenland sei getödtet oder ermordet. Das Gerücht wurde vom „Gaulois“ verzeichnet. Als Stichprobe für Wöthinn, den eine gewisse extravagante phihellenische Presse hier fabricirt, um die Niederlage ihrer Felder zu entschuldigen, kann eine Erzählung dienen, welche der „Intransigeant“ heute aufsticht. Danach sind die Griechen natürlich das Opfer von Verräthern geworden. Diese Verräther aber seien die Königin Olga von Griechenland, der Graf Murawiew und Panotaur und deren Bertheuge, der Privatsecretär der Königin von Thon, der Admiral Sachtouris, Bassos und Andere; der Krieg sei nur ein Scheinkrieg gewesen, ein mit der Türkei abgekartetes Spiel. Man habe einige arme Teufel geopfert, um das Kriegsgelück des Volkes zu befriedigen und den Thron zu retten! Diesem heißen Wahnsinn widmet der „Intransigeant“ anderthalb lange Spalten.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Ueber die Kriegslage in Thessalien läßt sich aus den letzt-tägigen Nachrichten keine deutliche Vorstellung gewinnen. Bei Velestinos haben zwar die Türken nach dem Eingebändnisse Ebdem Paschas keinen Sieg errungen, aber die von den türkischen Vortruppen teilweise zurückgegangenen Griechen auch nicht. Die bedeutendsten Hauptlagen sind die Festung der Melungen seit 2. d. aus Lamia (Zeitun) im Nordosten Mittelgriechenlands und die Flucht der Bewohner von Domolos, der südlichsten Stadt Thessaliens nach Lamia. Daraus geht hervor, daß die Eisenbahnverbindung von Volo, wenn auch dieses noch nicht in den Händen der Türken sein sollte, nach Pharjatos den Griechen verliert ist, und daß in den Gegenden südlich von Pharjatos schon am 3. d. der Anmarsch der Türken befürchtet wurde. Aller Wahrscheinlichkeit ist die Armee von Pharjatos im Rückzuge nach der Grenzstadt Domolos begriffen. Dann ist auch die feste Stellung bei Velestinos unhaltbar. Die Türken gehen augenscheinlich concentrisch gegen Pharjatos vor. Die Vortruppen zweier Divisionen waren am 1. d. vom Nordwesten her nach Kardiga an der Eisenbahn in der Höhe von Pharjatos gelangt. Am 3. d. behaupteten die Griechen, Kardiga wieder besetzt zu haben; jetzt liegen detaillierte türkische Berichte vor, denen zufolge die Türken eine Meile über Kardiga gedungen sind. Geht nun auch bei den Osmanen Alles im Schneedentempo, so ist doch abzusehen, daß sie binnen wenigen Tagen die Südgrenze von Thessalien erreicht haben werden. Dort können die Griechen sich schwerlich halten, weil Verpflegung und Nachschube von der Wucht von Zeitun über Lamia und den das Othrisgebirge übersteigenden Furtopaß geschehen müssen, und dazu schwerlich die nöthigen Tragthiere vorhanden sind. Vielleicht werden einige Abschnitte des Passes vertheidigt, vielleicht geht auch nächste Woche der Rückzug bis Lamia.  
In Epirus stehen die Dinge fast wie vor Beginn des Feldzuges: die Griechen sind nach heißen Kämpfen in die besetzte Stellung Arto-Petra zurückgeworfen worden und halten auf türkischem Boden nur noch ein Winkelchen besetzt. Es soll in Arta eine gräueltolle Panik herrschen, wie auf der Flucht von Tirnabo nach Lariffa. Oberst Manos berichtet zwar,

## Feuilleton.

**Räher.**  
Roman von Reinhold Drtmann.  
(10. Fortsetzung.)

Der Consul sah nachdenklich vor sich hin; aber noch ehe er dazu gekommen war, eine Antwort zu geben, wurde ihr Gespräch durch den beinahe lautlosen Eintritt des augenscheinlich sehr wohl erzogenen Dieners unterbrochen. Er erstattete dem Consul eine halbblaue Meldung, von der Werner, der sich ein wenig zurückgezogen hatte, nichts verstehen konnte. Aber im nächsten Moment spürte er einen Luftzug im Nacken, und als er sich daraufhin unwillkürlich umwandte, sah er in der offenen Thür die etwas wunderliche Gestalt eines trotz des warmen Sonntagemalerisch von einem weiten Mantel umhüllten Mannes mit lang herabfallendem grauen Haar und faltigem bartlosen Gesicht. Die linke Hand, die einen gewaltigen Schlapphut hielt, hatte der Mann auf die Brust gelegt; die Rechte aber streckte er jetzt wie zum Gruße gegen Amandus Weierdors aus.  
„Ruf man mich erst bei Dir an, Bruder?“ rief er, und seine Stimme zitterte in mächtiger Bewegung. „Seit dreißig Jahren komme ich zum ersten Mal. Ruf man mich bei Dir an, wie einen demütig Bittenden?“  
Ob es Nahrung der Freude war, was der Consul in diesem Augenblicke empfand, ja, ob er durch das Erscheinen seines Bruders auch nur überrascht wurde, es wäre selbst für das schärfste Auge aus den Hügen seines ersten, milden Antlitzes nicht zu lesen gewesen. Gelassen wählte er dem Diener, sich zu entfernen, und gelassen, ohne jede Verschleierung seines gewöhnlichen Schrittes, trat er auf den Antkämmling zu, der regungslos in seiner theatralischen Stellung verharrte.  
„Sei mir willkommen, Ludwig!“ sagte er mit freundlicher Ruhe. „Es thut mir leid, wenn man die Schwierigkeiten bereitet hat. Aber der Diener

handelte nur nach seiner Instruction, da er Dich nicht kannte. Wenn Du Dich einen Augenblick gedulden willst, werde ich ganz zu Deiner Verfügung sein.“  
Er gab die Hand des Müstlers, deren kräftigen Druck er nicht erwidert hatte, frei und wandte sich gegen Werner.  
„Falls Ihre Zeit es gestattet, Herr Doctor, möchte ich Sie bitten, noch zu verweilen. Meine Tochter, die eine große Kunstfreundin ist, hat den lebhaftesten Wunsch, Sie kennen zu lernen. Auch meine Frau würde sich sehr freuen. Und es ist mir, als ob ich Ihnen in unserer Angelegenheit noch etwas zu sagen hätte, das mir nur im Augenblicke aus dem Gedächtnis entchwunden ist. Werden Sie mir also gestatten, Sie zunächst meinen Damen vorzustellen?“  
Werner nickte sich durch den unerwarteten Vorschlag keineswegs angenehm überrascht; aber es wäre offenbar Unhöflichkeit gewesen, mit einer Ablehnung zu antworten und gerade jetzt, nachdem ihm das Benehmen des Consul als ein neuer Beweis seiner Theilnahme für den Todten erschienen war, konnte er sich nicht dazu entschließen. Er verbeugte sich also zustimmend und verließ gemeinsam mit Amandus Weierdors das Zimmer.  
Der grauhaarige Müstler sah ihn mit gefuchter Stirn und mit großen, erklaunten Augen nach. Wie auch immer er sich vorher im Geiste die Begrüßung ausgemalt haben mochte, die ihn hier erwartete, auf diesen gleichmüthigen, lauwarmen Empfang war er offenbar nicht vorbereitet gewesen. Wenn er seinem Bruder statt vor dreißig Jahren vor ebenso viel Stunden zum letzten Mal gegenüber gestanden hätte, so würde diese Art der Aufnahme vielleicht natürlich und erklärlich gewesen sein. Jetzt aber, nach einer Jahrzehnte langen Entfremdung — jetzt, wo er, der Bekrante und tödtlich Leidende, sich entschlossen hatte, den ersten Schritt zu thun, und wo ihm in der Erregung des feierlichen Augenblickes das Herz bis zum Berspringen schlug — jetzt bedeutete der freundlich lägliche Willkommen und der kraftlose Händedruck eigentlich eine schwerere Enttäuschung, als ihm eine schroffe Zurückweisung hätte bereiten können. Er ließ seinen Blick über die färsliche Pracht hingleiten, die ihn umgab, und in der Brust wurde es ihm heiß von neuer Bitterkeit und altem Groll. Eine starke Verachtung wandelte

ihn an, die Rückkehr seines Bruders nicht erst abzuwarten, sondern sich ganz still wieder aus diesen kalten, prunkenden Räumen zu entfernen, in denen nun einmal sein Platz nicht war. Aber er dachte an die Beweggründe, die ihn hieher geführt hatten, und blieb.  
Ein paar Minuten nur waren verstrichen, da trat der Consul wieder herein, milden, unbedinglichen Antlitzes wie zuvor und ohne das leiseste Anzeichen einer erwartungsvollen Spannung.  
„Wißt Du Dich nicht legen, Ludwig?“ fragte er. „Und darf ich Dir vielleicht eine Cigarre anbieten oder ein Glas Wein?“  
Ablehnend schüttelte der Müstler den Kopf.  
„Nein, ich danke. Und daß wir uns nicht mißverstehen, Amandus, ich komme nicht als Bittsteller zu Dir, das heißt wenigstens nicht in eigener Angelegenheit.“  
„Und wenn es auch so wäre, ich würde mich freuen, Dir einen Dienst leisten zu können. Ich habe es immer für selbstverständlich gehalten, daß Du Dich im Falle der Noth zuerst an mich wenden würdest.“  
„Nun, was das anbelangt, Amandus, so würde ich tausendmal lieber verhungert sein, als daß — aber wozu sollen wir davon reden! Es handelt sich ja nicht um mich, und vielleicht ist es wirklich am besten, wenn wir so thun, als wäre ich im Vorbeigehen von der Straße hereingekommen, um Dir einen guten Morgen zu wünschen. Ich bin ein närrischer alter Kerl, und ich sehe, daß Du noch immer bei Weitem der Vernünftigerere von uns beiden bist. Ob Dir ein armer Teufel wie ich die Hand zur Verhöhnung bietet oder nicht, was kann Dir, dem reichen Handelsheeren, daran liegen? Es ist wahrhaftig schon großmüthig genug, daß Du sie nicht geradezu zurückgewiesen hast.“  
„Es scheint, daß Du unzufrieden mit mir bist. Aber ich weiß in der That nicht, womit ich das verschuldet habe. Da ich Dir niemals feindselig gestimmt war, und da es somit für meinen Theil gar keiner Verhöhnung bedurfte, kann ich mich über Deinen Besuch wohl freuen, aber ich habe allerdings keinen Grund, ihn zu einer überchwänglichen Nährscene zu gestalten. Und vielleicht besitze ich auch von Haus aus zu wenig Anlage für dergleichen.“



Moses Szöcs, Kreisarzt in Dics-Szent-Marton; Hermann Weingraber, l. u. l. Regimentsarzt in Klausenburg.

(Staatliche Begünstigung.) Für die landwirtschaftliche Spiritusfabrik des Johann Proser in Schäßburg sind die im 13. Gesetzsartikel vom Jahre 1890 gewährtesten staatlichen Begünstigungen verlängert worden.

(Landeskirchen-Versammlung.) Bischof Dr. Müller eröffnete die erste öffentliche Sitzung der evang. Landeskirchen-Versammlung am 4. d., Nachmittags 3 Uhr. Nach einigen Formalien kam als erster Gegenstand zur Verhandlung der Ausschussbericht über das Teutisch-Denkmal und die Teutisch-Stiftung.

Der Referent des Ausschusses Professor W. Rosenauer erstattete den Bericht. Es ist bekannt, wie nach dem Tode des Bischofes Teutsch in der Landeskirche die Empfindung vielerorts zum Ausdruck kam, in irgend einer Weise das Andenken des Mannes zu ehren. Die Landeskirchen-Versammlung nahm die Sache in die Hand und beschloß, Sammlungen einzuleiten für ein Denkmal und eine Stiftung.

Der Erfolg war erfreulich; 17.332 fl. sind heute für das Denkmal zusammen, 9072 fl. für die Stiftung. Das Landes-Conistorium hat sich mit Professor A. Donndorf in Stuttgart in's Einvernehmen gesetzt und von ihm einen Entwurf machen lassen, der der Landeskirchen-Versammlung empfohlen wurde.

Der Ausschuss billigte die Schritte des Landes-Conistoriums, dankte dafür und beantragte, das Landes-Conistorium zu ermächtigen, mit Donndorf den Vertrag abzuschließen und Alles vorzubereiten und bis zur Vollendung des Werkes durchzuführen zu lassen.

Der Referent des Landes-Conistoriums Stadtpfarrer Dubaker empfahl in warmen Worten die Anträge. Die Landeskirchen-Versammlung beschloß einhellig in Bezug auf das Denkmal die Ausführung nach den Anträgen des Ausschusses.

Donndorf's Entwurf stellt Teutisch als Bischof mit der Bibel in der einen Hand dar, die andere, auf Urkunden gestützt, deutet den Geschichtsschreiber an. Die drei Meter hohe Gestalt soll auf einem Sockel von 4 Meter Höhe stehen, der aus schwebeltem Granit gearbeitet wird.

Um den Sockel zieht sich ein Fries, an jeder Seite soll ein Medaillon angebracht werden mit dem Kopf eines jener Männer, die dem Leben nahe standen, besonderen Einfluß auf ihn geübt haben oder Mitarbeiter gewesen sind.

Dem wird auch vertrauensvoll die Durchführung überlassen und die Vorbereitung für die Enthüllung. Das Denkmal soll auf den Hauptplatz zwischen Schule und Kirche gestellt werden.

Prinzess Alphons von Bourbon, Gräfin Barbi und Herzogin von Parma, zu besuchen. Die „sechs schönen Braganzawestkoren“, wie der Volksmund sie nennt, hängen so innig aneinander, daß sie auch, trotzdem sie in verschiedenen Ländern leben, doch einen häufigen Verkehr aufrecht erhalten.

Ratten sind das lästigste und zugleich schädlichste Ungeziefer in Viehhäusern. Abgesehen von dem Schaden, den sie durch ihre außerordentliche Fortbeweglichkeit anrichten, fallen ihnen jährlich Tausende von Ferkeln zum Opfer. Ihre Vertilgung in Viehställen war bisher stets mit Schwierigkeiten verknüpft, weil manches wertvolle Stück Vieh durch Anwendung direkter Gifte gleichzeitig vergiftet wurde.

Durch Freiberg's Rattenkuchen ist diese Gefahr beseitigt. Freiberg's Rattenkuchen enthalten ein Präparat, welches nur Nagethiere, also auch Ratten und Mäuse in kurzer Zeit sicher tödtet, anderen Tieren, auch Giffläusen aber unschädlich ist. Ihre vorzügliche Wirkung ist durch Anerkennungs schreiben aus allen Theilen der Welt bestätigt.

(Gegen Heiserkeit.) Gegen Heiserkeit ist der Gebrauch des kalten Wassers innerlich und äußerlich sehr zu empfehlen. Der Patient trinkt des Morgens während des Ankleidens ein Glas frisches, klares Wasser, aber nicht auf einmal; auch muß den ganzen Tag hindurch fortwährend eine kleine Quantität frischen Wassers getrunken werden.

Die erste Lieferung der „Deutsches-Oesterreichische Literaturgeschichte“, welche wir schon unlängst, als wir auf das baldige Erscheinen derselben aufmerksam machten, als ein Werk von größter Bedeutung und vollständigster Neuheit freudig begrüßten, ist soeben zur Ausgabe gelangt und liegt uns vor.

Der Inhalt der ersten Lieferung umfaßt die Colonisation in Oesterreich-Ungarn. Derselben mußte ein verhältnismäßig größeres Augenmerk zugewendet werden, als dies in literar-historischen Schriften sonst zu geschehen pflegt, und zwar um nachzuweisen, daß das deutsche Element in Oesterreich-Ungarn eine genügend starke Unterlage für eine deutsch-oesterreichische Literatur bildet.

(Zum Jubiläum der Königin Victoria.) Aus London, 1. d., wird gemeldet: Die Prinzessin von Wales richtete an den Lordmayor Londons ein Schreiben, worin sie vorschlägt, während der Jubiläumstage die Bettler und Elenden in ihren Behausungen mit Mittagessen zu versehen und anregt, zu diesem Zwecke 100.000 Pfund im Subscriptionswege aufzubringen.

(Ein braver Mann.) Der Engländer John Samuel Green kann sich rühmen, nicht weniger als dreiundachtzig Menschenleben gerettet zu haben. Er erzählte kürzlich einem Berichterstatter Folgendes: Schon als Soldat bewohnte ich vier Menschen vor dem Tode.

(Die Schlafkrankheit.) Von einer merkwürdigen Krankheit im mittleren und unteren Congogebiete, die dort yela kwa tula oder manungina genannt wird, berichtet Stimmbild im „Mouvement Geographique“.

(Das größte und schnellste Schiff.) Aus Bredow bei Stettin wird vom 4. d. berichtet: Der Stapellauf des Lloyd dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist heute Mittags in Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in gelungener Weise erfolgt.

(Die Gemahlin des fürstlichen Augenarztes.) Herzogs Karl Theodor in Baiern, Herzogin Maria Josepha, die Schwester der Erzherzogin Maria Theresia, ist, wie man weiß, die Assistentin ihres Gemahls. Sie hilft ihm bei schwierigen Operationen, reicht ihm, jeden seinen Blick verstehend, die Instrumente, die er braucht, verstreicht meisterhaft Verbände herzustellen und, was fast mehr Werth hat, Traurige zu trösten und Muth einzuflößen.

75-jährigen ohne beizuwohnen. Der Kaiser hat dem Jubelpaare eine Unterthänigkeit gemährt.

(Alte Leute.) Die in Wivenhoe lebenden vier Gebrüder Barr, von Beruf Fischer, zählen, wie aus London berichtet wird, zusammen 352 Jahre. Der älteste, John, ist 93 Jahre alt, Thomas und Samuel sind 88 Jahre und das „Baby“, William, ist 83 Jahre alt.

(Börsergewinne des Königs von Griechenland.) „Gil Blas“ verzeichnet das beharrlich auftretende Gerücht, der König von Griechenland habe in Voraussicht der Ereignisse in Paris und in Berlin seit Monaten große Waiver-Speculationen in türkischen, sowie in griechischen Werthen ausgeführt und 35 Millionen gewonnen.

(Eine griechische „Jungfrau von Orleans“.) Am 1. d. gingen 2500 von der Familie Bogaris organisierte epirotische Freiwillige aus Athen nach dem Piräus, um von dort nach Epirus gebracht zu werden. An ihrer Spitze marschirte eine griechische „Jungfrau von Orleans“ als Bannerträgerin in freiwilliger Uniform mit den gekreuzten Patronengürteln und der schwarzen Kappe.

(Eine heitere Corruptionsgeschichte) aus dem Staate Newyork ist dieser Tage an's Licht gekommen. Ein gewisser Turner erhielt jüngst das Amt eines Cassiers im Capitol zu Albany; für diese ansehnliche Arbeit erhält er hundert Dollars monatlich, und unter seiner Aufsicht arbeiten sieben weibliche Wesen als Schreiverinnen, von denen jede das recht anständige Gehalt von 50 Dollars für den Monat bezieht.

(Kleine Mittelheilungen.) Gefunden wurde ein Driestäschchen, ein Hund Schlüssel, ein Thorschlüssel und eine Kappe.

Original-Telegramme.

Wien, 6. Mai. Im Abgehausdusse erklärte Richter Namens der deutschen Volkspartei, daß sie bis auf Weiteres sich an keiner Debatte theilnehmen werde.

Berlin, 6. Mai. Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten Faure ein Beileidetelegramm, der Trauer in Paris sich anschließend. Faure dankte mit tiefgefühlten Worten.

Paris, 6. Mai. Die Brandwunden des Herzogs von Alençon sind ungefährlich, dessen Verwundung wegen des Schicksals seiner Gemahlin ist grenzenlos.

Sophia, 6. Mai. Die Meldung von einer theilweisen Mobilisirung der bulgarischen Armee ist gänzlich unbegründet.

Athen, 6. Mai. Die Blätter treten der antibysoischen Agitation entgegen, denn diese wäre das größte Unglück für Griechenland.

Athen, 6. Mai. Die Panzerescadre kaperte im Golfe von Salonichi einen Schooner, auf welchem der türkenfreundliche englische Deputierte Bartlett sich befand. Derselbe wurde hierher gebracht, wo die Untersuchung gegen ihn eingeleitet wird.

Konstantinopel, 6. Mai. Die Türken rücken auf der ganzen Linie vor. Die Griechen leisten erbitterten Widerstand.

Lotto-Ziehung

vom 5. Mai. Brunn: 65 37 8 61 14.

Fremden-Liste

vom 6. Mai.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Lopez sammt Gattin, Grundbesitzer, von Alfala; Herich sammt Familie, Major, von Bistritz; Straßer, Ingenieur, von Boica; Paul, Besatzmann, Ranghonor, Reibende, Sobr, Zemebar, Kavallerie, von Wien; Goldmann, Reibender, von Bistritz; Maties, Reibender, Barbo, Reibende, von Budapest; Krecal, Kaufmann, von Klausenburg.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4 1/2% ungar. Goldrente, Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4 1/2% ungar. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 17. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Christoff Pongracz in Kibéd. (Marab-Zerbaer Gericht.)

Am 24. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Victor Bregyan Belicela in Sabolna. (Großer Gericht.)

Am 31. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften des Josef Galy in Kronstadt. (Vorläufiger Gericht.)

Am 15. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften der Anna Bojnovicz geb. Sajdu in Mezö-Band. (Marabalarbeger Gericht.)

**Aufforderung.**

Dem Schäßburger Bezugsgericht an Franz Kovacs, zur Tagfahrt am 18. Mai zu erscheinen.

**Griedigung.**

In Boneybida die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 26. Mai.

**Rundmachung.**

Dem Kibédararbeger Gerichtshof, daß Nicolaus Barba aus Nagy-Boroshó unter Curatel gestellt wurde.

**Wohnung I. Stock,**

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Veranda und Garten, vom 1. Juli zu vermieten

Schewisgasse Nr. 26.

(333) 1-3

**„Delicia“**

**Rattenkuchen**

töden schnell und sicher Mäuse, Ratten und andere Nager. Menschen, Haustiere und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's Delicia-Rattenkuchen. Dose 30 kr. nur in J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltauergasse 59. [203] 8-10

**CHOCOLADE**

**JORDAN & TIMAEUS**

K. u. K. HOFLIEFERANTEN WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

**ECHTER ENTOELTER**

**CACAO**

(743) 46-52

**Echte**

**Brünner Tuch-Stoffe.**

Ein Coupon 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

- fl. 3.10 aus guter
- fl. 4.10 aus guter
- fl. 4.80 aus guter
- fl. 6.— aus besserer
- fl. 7.75 aus feiner
- fl. 9.— aus feinsten
- fl. 10.50 aus hochfeinsten

schwarze Seidwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Roden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammergarne und Gebiots etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

**Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern begeben. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schätzenden Schneider-Kabattes. (130) 29-34

**Realitäten-Verkauf.**

Wegen Familien-Verhältnisse sind einige sehr elegant eingerichtete und sehr gangbare Restaurationen unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. — Vermittler ausgeschlossen, nur directen Käufern oder Pächtern wird Auskunft erteilt. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes. (331) 2-3



**Chemische Färberei**

entbehrlich! Jeder kann im Hause während 10 Minuten Kleider und Wäsche in allen Farben färben.

Epochale Erfindung! 500% Ersparniß! Neueste englische Erfindung!

**Für Hausfärberei**

**Maypole Soap**

Englische Farbe-Seife färbt jede Farbe und Schattirung.

Winnen 15 Minuten kann Jedermann mit einem bißchen lockendem Wasser und dieser englischen Färbeseife Kleider, Blousen, Vorhänge, Tischentwürfe, Seiden- u. Zwirn-Handschuhe, Hemden, Strümpfe, Kravatten, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Atlas, Samme, Straußfedern, Bastroh-hüte etc. färben und reinigen. — Weber auf den Händen, noch auf Gefäßen bleibt eine Spur dieser Färbeseife zurück. — Ist wascht und schneit nicht ab. — Macht alte Kleider neu und modern. — Kostet 40 kr. per Stück (Schwarz 50 kr.), mit welchem man eine ganze Dose färbt kann. — Ein jedes Stück Färbeseife ist mit Gebrauchsanweisung versehen.

!!! Patentirt in der ganzen Welt!!!

THE MAYPOLE COMPANY Ltd., LONDON.

General-Agentur:

Budapest. Bálvány-utca Nr. 5.

Hauptniederlage bei

**Brüder Mértay,**

Budapest, Váci-körut 20.

In Hermannstadt zu haben bei

**R. Krassowsky.**

(117) 12-25

**Stellen-,**

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die

**Annoncen-Expedition**

von

**Heinrich Schalek,**

Wien, I., Wollzeile II.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto

Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen besetzt sich meine Firma nicht. (4) 16

**Keil-Lack**

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

**Wachs-Pasta,**

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

**Gold-Lack,**

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

**Weisse Glasur,**

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel.

1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr.,

stets vorrätlich bei:

(176) 11-12

**J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.**

Niederlage für Schässburg: Josef B. Teutsch.

Kleiner Ring Nr. II.

**Möbel-Niederlage**

**Carl W. Kessler**

empfiehlt ihr

**Lager durchwegs eigener Erzeugung**

zu billigsten Preisen.

[998] 23-30

Kleiner Ring Nr. II.

Gegründet 1838.

**Budapester**

**Pumpen- und Maschinen-Fabrik**

Actien-Gesellschaft

(vormals Franz Walser)

Budapest, VI. Bezirk, Auessere Waitznerstrasse 45.

Telegramm-Adresse: Pampen-Fabrik Budapest.

**Erzeugt:**

Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidt'sche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Ersparniß), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rahmen-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen. Dampfkessel, Vorwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructionen. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Artesische Brunnen-Oberbauten aus Eisen. Feuersprizen und Wasser-Transporteure, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände. Oeffentliche Reinigungs-Requisiten, Beprengungs-Wägen, Kothräumungs- und Rehr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder. Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgruben-Reinigung. Eisen- und Erzguß, Glocken. Feuerroste aus Hartguß mit Stahl Oberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste.

Installirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luftgas-Anlagen, Central-Heizungen. [107] 26-80

Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und franco versendet.

Nur das Beste wird geboten.



**Das Geheimniß der historisch schönen Ninon de Lenelos ist gelüftet,**

dem ein garantirtes, unübertroffenes, vollkommen unschädlich, sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Sprödigkeit der Haut, sowie sonstige Unreinlichkeiten des Teints ist die

**Ninon-Pomade**

(Die beste Gesicht-Pomade der Welt).

Preis eines Tiegels sammt Original-Gebrauchsanweisung 60 kr.

Eine jede vorrichtige Dame benützt Puder. Ein wirklich gutes Puder besitzen, unauffallend zu wirken, es muß die höchste Vollkommenheit an Feinheit aufweisen und darf keine im geringsten schädlichen Ingredienzien enthalten. — Ein wirklich selbst den rigorosesten Anforderungen entsprechenden Puder, Salons und Tagespoudre ist das Ninon-Poudre, das unschätbar auf der Haut haftet und dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit verleiht. Es ist aus durchaus vollkommen unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, macht die Haut elastisch und sammtlos, schützt sie vor den zerstörenden Einwirkungen der Sonne und der Luft und erhält dadurch den Teint zart und frisch bis in's späteste Alter. — In weiß, rosa und gelblich, zu 1 fl. die Schachtel. (311) 2-15

**Sicht- und Rheumatismus-Mether.** Einzig in seiner Art! Ein verlässliches, gutes und schnell wirkendes Heilmittel gegen Sicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nerven Schmerzen, Zittern, Lähmungen, Hergenschuß, Schwäche und Mattigkeit in Händen, Füßen, Kreuz und Lenden, durch Zugluft entstandene Muskel Schmerzen, locale Krämpfe, Seitenstechen etc., ist der Sicht- und Rheumatismus-Mether. Wirkung wohltuend, schmerzstillend, kühlend und kräftigend unter Behebung des Leidens. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. (311) 2-15

Unzählige Dankschreiben aus den besten Kreisen der Gesellschaft bürgen für

Vorzüglichkeit dieser Mittel.

Nur Ihr Rheumatismus-Mether hat mir meine gesunden Glieder wieder gegeben. Ihnen will ich immer dankbar bleiben. Rétság, 4. März 1896. Stefan Szablar, Nr. 26.

Der Nachnahme bitte von Ihren bestbewährten Ninon-Präparaten einzulassen: 5 Pomade, 2 Waschwasser, 2 Seifen Achtungsvoll Frau Pekovich. St. Pölten, 3. Mai 1896.

Wohlg. Herrn Theodor Albert, Temesvár. Nachdem ich die Ninon-Präparate bis jetzt als die besten gefunden habe, so bitte mir noch folgende zu senden: 2 Tiegel Ninon-Pomade, 1 Flasche Ninon-Wasser, 1 Ninon-Boube, 1 Ninon-Crem., 1 Ninon-Seife. Bárdány, 21. April 1896.

Ich erlaube umgehend 4 Tiegel Pomade, 1 Waschwasser und 1 Rosa-Poudre, wie hier von Ihnen bezogen, da ich diese Ninon-Präparate als die besten finde. Spiss Katicza, Ulbri st 19. Budapest, 6. Mai 1896.

Depôts: für Hermannstadt: Apotheke J. C. Molnar, Heltauergasse 59;

Budapest: Apotheke v. Török; Kronstadt: Apotheke Victor Roth; Bistritz: Stadt-Apotheke „Zum schwarzen Adler“; Szász-Régen: Apoth. Wermescher; Fogaras: Apotheke „Zur Hygea“; Craiova: Apoth. Kontesweller; wo nicht erhältlich, bestelle man directe durch

**Theodor Albert's Stadt-Apotheke**

in Temesvár (Süd-Ungarn).